

Hr. v. Köbel hat sich also bey manchem Böhmischem Münzliebhaber nicht wenig Ehre eingelegt. Aus einem an sich löblichen Eifer für den Ruhm seiner Ahnen, war man von jeher und überall sehr geneigt, ohne zu strenge Prüfung das als wahr gelten zu lassen, was das Alter der Nation, oder ihrer politischen Ordnung, oder ihrer Geisteskultur, und so ihre Ehrwürdigkeit um einige Stufen höher hinaufbringt. Oft biethet man allem Scharffinn, und allem Fleisse auf, um einem glänzenden Spinnengewebe mehr Festigkeit zu geben, und erbosset sich über denjenigen, der es zerreißen, oder nur näher beleuchten will. — Kein Wunder, wenn auch die neueren Böhmisches Geschichtsforscher, und der kritische Numismatiker, Voigt, nicht durchgängig Dank einärnteten, da jene den Glauben an Hayek erschütterten, dieser die Libuschenspfennige anfocht, und überhaupt vor den Boleslaven von keiner sicheren Böhmisches Münze, deren Urheber man namentlich angeben könne, was wissen wollte.

Indessen konnte einem aufmerksamen Leser des Voigtischen Werkes nicht entgehen, daß der Verfasser über das Alter der Münze in Böhmen, und insbesondere der Brakteaten, mit sich selbst nicht recht einig sey. Dieses sein eigenes Schwanken war nicht eben geschickt, das Schisma unter den Böhmisches Münzsammlern zu heben! Wirklich dauert das noch so fort: die Beharrlichkeit der einen, auf ihren Köbel zu schwören — denn mit ihm steht oder fällt ihr Vergnügen, alle Böhmisches Herzoge, Christen und Heiden, in nummis zu besitzen, und der auf solche Raritäten berechnete Preis ihrer Sammlungen; indessen andere, ihren deutlichen OTAKARVS ausgenommen, auf das ganze Fach der Brakteaten gleichsam Verzicht thun, und was vielleicht als Böhmens rechtmäßiges Eigenthum angesprochen werden könnte, aus Verzweiflung mit dem Beweise aufzukommen, den Nachbarn überlassen.